

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 120 000 Mk.

Bezugspreis für die Woche vom 3. 9. — 8. 9. 28 550 000 M.
Anzeigenpreis die 8-spaltige Zeile 200 000 M., Reklameweile 30 000 M. bei Barzahlung. Bei Zahlungen nach 3 Tagen wird ein Grundpreis von 10 resp. 40 Goldpfennig berechnet, zahlbar in Papiermark nach dem Stande des Dollars am Tage des Abchlusses. 1 Dollar = 4,40 M. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Beschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachnummer: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen, Annahme, Zeitungsbestellung und Druckerei 3290.

Nr. 208

Donnerstag, den 6. September 1923

14. Jahrg.

Schaffung einer deutschen Goldwährung.

Der neue katastrophale Sturz der deutschen Mark hat gezeigt, daß mit all den von der Reichsregierung durchgeführten und angekündigten „brutalen“ Maßnahmen die Mark nicht gerettet werden kann. Die Spekulation mit der Reichsmark wird noch immer ermöglicht durch die nur den Kapitalisten zugute kommenden Maßnahmen des Reichsbankpräsidenten Hakenstein. Die Minutenintervention der Reichsbank in diesen Kreisen höchst mißkommen. Man nimmt dieser zu niedrigen Kursen die Devisen ab, um sie eine halbe Stunde später um Millionen höher loszuschlagen. Ernste Bankreife sehen der weiteren Entwicklung mit schmerzlichen Bedenken entgegen. Das Vorgehen der Reichsbank wird von ihnen stark verurteilt, während die dunklen Elemente im Trüben fischen. Um aus diesen skandalösen Zuständen herauszukommen, gibt es nur ein Mittel: die sofortige Schaffung einer neuen Goldmark. Hierzu schreibt der Sozialdemokratische Parlamentsdienst:

Am Mittwoch wurde in Berlin der Gulden mit 775 000 Mark, das englische Pfund mit 89 775 000 Mark und der Dollar mit 19 500 000 Mark notiert. Der neue Sturz beweist, daß die Papiermark kaum noch gestützt werden kann. Schon lehnt der Bauer die Papiermark ab, er will seine Produkte nicht mehr verkaufen. Wirtschaft und Handel berechnen Entwertungszuschlag, der nichts anderes als eine Prämie dafür ist, daß sie die Reichsmark noch als Zahlungsmittel gelten lassen. So sind wir in eine Preisnararchie gekommen, die in der Geschichte der Inflation ohne Beispiel ist. Die breiten Massen können die Kosten für die Lebensbedürfnisse kaum noch erschwingen. Der wertbeständige Lohn ist schon illusorisch geworden. Der Marksturz eilt dem Indez voraus und die bereits geschwächte Kaufkraft wird weiter reduziert. Störungen der Produktion, Arbeitslosigkeit, weitere unproduktive Ausgaben des Staates usw. werden die Folge sein. Aber noch mehr: Der Entwertungszuschlag treibt die deutschen Preise über die Weltmarktpreise. Die starke Nachfrage nach englischen Pfunden, die am Montag zur Halbierung der Zuteilungen auf die Devisen London führte, beweist doch eben nur, daß man in England heute billiger kaufen kann als in Deutschland. Inflation und Revaluation stellen sich immer mehr und mehr als Kräfte dar, die den Staat und die Wirtschaft sprengen. Diese Ueberlegung mag vielleicht Klarheit in die Debatte bringen, ob Deutschland nun zuerst die Währungs- oder die Wirtschaftsreform vorzunehmen habe. Währung und Wirtschaft stehen zueinander in Wechselbeziehungen. Die Reform beider wird sich nur parallel vollziehen können. Eine Reform der Wirtschaft wird aber nur möglich sein, wenn man zuerst unsere Produktion von dem tödlichen und anormalen Druck befreit, der bis jetzt von der eckeligen Seite her auf sie ausgeübt wurde. Wir sind deshalb nach wie vor der Auffassung, daß die drohenden Gefahren nur noch durch die Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels eingedämmt werden können. In einer Zeit voller Katastrophenstimmung sollte man auf halbe Maßnahmen verzichten und endlich einmal einen ganzen Schritt machen.

Im Reichsfinanzministerium fand gestern eine Besprechung über die Frage der Schaffung einer wertbeständigen Währung statt, an der Vertreter der Reichsregierung, des Parlaments, der Landwirtschaft, der Banken und der Industrie teilnahmen. Dem „Vokalanz“ zufolge war man sich klar darüber, daß in aller kürzester Zeit irgend etwas geschehen müsse, um den sich aus der weiteren Marktentwertung entwickelnden Verhältnissen entgegenzutreten, da sonst der wirtschaftliche Zusammenbruch nicht zu vermeiden ist. Die geistige Beratung nahm, wie das Blatt mitteilt, einen sehr günstigen Verlauf, und es wird damit gerechnet, daß bereits in wenigen Tagen ein fester Plan über eine Währungsreform vorliegt. — Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ beschäftigen sich auch die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen seit mehreren Tagen mit der Frage der Goldwährung. Sowohl der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund als auch der Alldeutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund seien der Auffassung, daß die Einführung der Goldwährung auf dem Geldmarkt in den letzten Tagen ein wertbeständiges Zahlungsmittel unbedingt notwendig mache. Am Freitag wird der Bundesrat des A. D. G. B. endgültige Beschlüsse über die Frage der Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels fassen.

England verlangt schiedsgerichtliche Erledigung des Adria-Konfliktes.

Lord Curzon erklärte Dienstagabend der italienischen Botschaft, daß die englische Regierung in vollem Einverständnis mit Frankreich entschlossen sei, die Zuständigkeit und Autorität des Völkerbundes im italienisch-griechischen Konflikt nachdrücklich zu wahren. Gegenüber der Ankündigung Mussolinis, Italien werde in Korfu bleiben, bis Griechenland alle Bedingungen erfüllt habe — eine Erklärung, die Mussolini mit den weitestgehenden Worten be-

gründet hat, Korfu sei vier Jahrhunderte im Besitze Benedigs gewesen — wird behauptet, daß eine gemeinschaftliche englisch-französische Aktion in Aussicht stehe, um Korfus Räumung durchzusetzen, wenn der Völkerbund dazu nicht in der Lage sei.

Die Abrüstungsfrage vor dem Völkerbund.

In der Eröffnungsitzung des 3. Ausschusses der Völkerbundversammlung (Abrüstung) erklärte Präsident Skirmunt (Polen), daß er als Minister des Äußeren stets bedacht gewesen sei, in friedlichem Sinne die durch den Friedensvertrag geschaffene Hoffnung zu festigen. Der Präsident des Abrüstungsausschusses Lebrun erstattete u. a. Bericht über den Entwurf des Garantievertrages, der jetzt „Vertrag für gegenseitige Unterstützung“ heißt. Der Vertrag besteht aus dem allgemeinen Unterstühtungsabkommen, das sich auf allen Gebieten sowohl militärischer wie finanzieller und wirtschaftlicher Art erstreckt und ergänzt wird durch ein Sonderabkommen zugunsten besonders gefährdeter Staaten. — Der I. Ausschuh (juristische Beratung) trat in die Beratung der Abänderungsanträge zu dem Artikel 16 und 10 des Paktes ein. Die Beratung über Artikel 10 wurde vertagt, bis der Abrüstungsausschuh dazu Stellung genommen hat.

Die neuen Männer in Polen.

Die neuen Männer im polnischen Kabinett haben alle als hervorragendes Merkmal die Tatsache, daß sie seit Bekleben des polnischen Staates Vertrauensleute der Nationaldemokraten und besonders Korjantus sind. Das gilt auch für den neuen Handelsminister Szadlowski, der zwar Volksparteiler

ist, aber seit langer Zeit mit Korjantus in industriellen Beziehungen steht. Er ist Wirtschaftler und in der Agribau-Industrie tätig.

Der neue Finanzminister Kucharski ist der jüngste Minister im Kabinett. Er ist 39 Jahre alt. Er war schon Minister im Kabinett Grabst und im ersten Kabinett Witos für das preussische Teilgebiet. Er ist sehr besonders hervorgetreten durch seine Verhandlungen in Sachen der Morgau-Anleihe.

Der neue Arbeitsminister Smulski ist Rechtsanwalt gewesen, er wurde dann Kommode in Posen und später zweiter Bürgermeister der Stadt Warschau. Während des Krieges organisierte er nach Ausbruch der russischen Revolution polnische Militärgruppen in Russland, die zum größten Teil aus Kriegsgefangenen bestanden.

Das neue Ministerium will mit Etatsersparnissen vor das Parlament treten. Daher müssen 3 Ministerien daran glauben. Aufgelöst werden sollen: das Gesundheitsministerium, das Postministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten. Man spricht auch von einer Auflösung des Arbeitsministeriums und besonders dagegen wendet sich die sozialistische Presse, da dieses Ministerium ja ausschließlich den sozialen Fragen dienen soll.

Der Wahlkampf in Deutschösterreich.

Wahlkampf der Sozialdemokraten.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf der sozialdemokratischen Arbeiterpartei für die Neuwahlen zum Nationalrat am 21. Oktober. Der Aufruf wendet sich in scharfen Worten gegen die christlichsozial-großdeutsche Regierung, welche um den Preis der Unterwerfung unter den französischen Imperialismus die Krone stabilisiert habe und auf Beseitigung der Republik hinarbeite. Es gelte die Republik zu festigen und die Regierung Seipel als eine Regierung der Reaktion zu stürzen. Die Sozialdemokraten, heißt es in dem Aufruf, betrachten alle als Verräter am deutschen Volke, welche die Entscheidung über die deutsche Einheit von augenblicklichen Valutaturfen abhängig machen, mögen das nun die von Frankreich bezahlten Separatisten im Rheinland oder die Schwarzgelben in Deutschösterreich sein.

Die Zerstörung Japans.

Noch ist es ungewiß, ob die beispiellose Katastrophe, die das japanische Inselreich heimgesucht hat, auch nur das Ende ihres elementaren Charakters erreicht hat. Immer noch bebzt die Erde und nun fangen auch die Vulkane, deren nicht wenige in diesem Erdbebengebiet noch tätig sind, an, ihr tobendes Innere auszuspeien. Nicht auszudenken sind die Schrecken, unter denen Millionen Menschen zugrundegehen mußten. Viel schlimmer noch als der offene Land- und Seekrieg ist solcher Massentod, da die Menschen wenige Augenblicke vorher noch ahnungslos gewesen sind und die in unserem Gedächtnis haften Gremel eines Bombenangriffs aus der Luft auf Kriegsschiffe Städte verlassen in nichts neben joch entsetzlicher Großvernichtung von Menschenleben. Man liest erblebend von den Leichenhaufen in brennenden Ruinenstraßen, von zerstückelten Krankenhäusern, deren Insassen statt Peilung den Tod finden, man denkt unwillkürlich an die nur Verletzten, an die hilflos Hinterbliebenen, kleine Kinder wie greise Eltern.

Was kann alle Hilfsaktion der verschonten Landesleute und der herbeigeleiteten Kriegsschiffe nützen! Wenn sie den obdachlos Umherirrenden und den Ruinenbewohnern nur eine „Ernährung“ bieten könnte, wie sie Millionen Europäer im letzten Jahrzehnt genossen haben und wie sie heute wieder das Los so vieler Tausender Deutscher ist, so wäre das schon eine ungeheure Leistung. Kein Wunder, daß die Not zu Plünderungen führt, daß der Kampf um das Äußerste unter den Opfern tobt; mag sein, daß auch Verbrecher selbst dieses Elend noch auszubenten suchen — wie es auch sei, dem Getöse des Erdbebens, dem Krachen der Einstürze gestellte sich da und dort auch noch das Knallen der Polizeiwaffen gegen Plünderer abgefeuert. Aus Besorgnis, daß das Gefängnis von Nagaja dem Feuer zum Opfer falle, setzte man die 1500 Insassen in Freiheit, darunter auch mehrere politische Häftlinge, wie den Kommunisten Sakai. Ein Attentat auf den neuen Premierminister Yamamoto mißglückte; immerhin muß mit dem Lande auch der Staat ins Bankrott geraten sein, wird doch gemeldet, daß der Sitz der Regierung geheimgehalten werde.

Die Zerstörung von Banken, Geschäftshäusern, Fabriken und sonstiger Stätten des Wirtschaftslebens bringt auch die Dekonomie des japanischen Volkes in kaum vorstellbare Verwirrung, die noch ganz anders aussehen muß als etwa eine Zahlungsmittelnot, wie wir sie inmitten der Papiergeldflut ab und zu erleben. Und was ist unsere Lebensmittellappheit gegen einen Zustand, in dem plötzlich die Eisenbahnen und Landstraßen zugleich mit Vieh und Feld vernichtet werden!

Kein Zweifel — die Großmacht Japan ist gewesen. Gewiß wird bald japanische Organisation und Energie an den Wiederaufbau gehen; aber auf wie lange hinaus wird die Hauptanstrengung des Reiches der inneren Rettung dienen müssen und an aktive Außenpolitik wird es kaum denken können. Es wird wohl stark ausländische Hilfe, ausländisches Kapital in Anspruch nehmen müssen und wie das Kapital schon ist, werden seine Garantieforderungen an ein halbes

Weltkrieg als Ententegroßmacht bestand, nun zu allem auch noch die Abhängigkeit von fremdem Willen, und zu der Einbuße an Menschen, Gut und Kultur kommt dann noch ein Verlust an nationaler Selbstgefühl. Ißbares Land hart sein. So droht Japan, das nach dem

Das Erdbeben dauert fort.

Nach einer Meldung aus Tokio sind dort zwei neue Erdbebenstöße verspürt worden. Mehrere hundert Häuser, die noch standen, sind zusammengebrochen. Nach einer weiteren Meldung sind Yokohama und Tokio vollständig von Truppen eingeschlossen worden. Niemand darf ohne Erlaubnis in diese Städte eindringen oder sie verlassen. Der größte Teil der Bevölkerung kampiert in der Nähe dieser Städte. Der Viskdienst ist im Zentralbahnhof, der nur teilweise gerettet ist, untergebracht. Die Verwundung der Bevölkerung werde dadurch erichert, daß durch die Feuersbrunst 7 Millionen Tonnen Reis vernichtet wurden. Die Truppen sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Leichen von den Straßen wegzuräumen. Diese werden einfach in die noch brennenden Häuser geworfen, was unter den unvorstellbaren Umständen das einzige Mittel ist, um Epidemien zu verhüten. Man glaubt, daß zwei Jahre nötig sind, um Tokio und Yokohama wieder aufzubauen.

Die Insel Beniu verschwunden.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Insel Beniu, von der kürzlich auf der letzten Washingtoner Abrüstungskonferenz viel die Rede war, bei der letzten Katastrophe mit samt ihrer ganzen Bevölkerung in Höhe von 5000 Personen vom Erdboden vertilgt worden.

Nach einem Bericht aus Nagasaki vom Kapitän des Dampfers Shimpo Maru ist die ganze Stadt ein einziger Trümmerhaufen. Nicht ein einziges Gebäude ist unverletzt geblieben.

Zwei Inseln bei Yokohama, die von den Fremden als Sommeraufenthalt benutzt werden, sind vollkommen von der Erdoberfläche verschwunden. Drei Kolonien in der Nähe der Küste wurden von der Springflut vernichtet.

Neuer, berichtet aus Osaka, schätzungsweise werde eine Summe von mindestens einer Milliarde Pfund Sterling gleich ca. 20 Milliarden Goldmark für das Wiederaufbauwerk in Japan erforderlich sein.

Todesopfer der Ausländer.

Die Nachrichten über die bei der Katastrophe umgekommenen Ausländer sind, wie es in der Natur der Sache liegt, bisher keineswegs einheitlich. Neuer meldet aus Kobe, daß einige ausländische Flüchtlinge, die dort aus Yokohama entkommen sind, berichten, daß über 1000 ausländische Einwohner im Hafen von Yokohama umgekommen sind. Blättermeldungen aus Osaka zufolge sind, wie angenommen wird, 500 Ausländer im Bezirk Yokohama und in Osaka getötet worden. Der Klub und ein französisches Waisenhaus mit 60 Schwestern und 160 Kindern wurden bis auf die Grundmauern zerstört und alle Insassen getötet. Kommt ein einziges Mitglied der Konsulatsfamilie in der Nachbarschaft ist am Leben geblieben. Auch der gesamte Stab der Seismarmee in Tokio, der 20 britische Offiziere und ihre Familien einschließt, ist umgekommen.

Eine furchtbare Tragödie spielte sich bei einer Eisenbahnstation in Tokio ab. Tausende von Flüchtlingen, die innerhalb der Station nicht mehr Schutz finden konnten, versammelten sich in dem daneben gelegenen Ueno-Park. Infolge des Ausbruchs eines Feuers wurde die Menge von Panik ergriffen und Frauen und Kinder wurden zu Tode getreten.

Die Lösung der Krankenkassen-Krise.

Neue Verhandlungen bevorstehend. — Deutschnationale Parteipropaganda mit öffentlichen Mitteln. Belleidskundgebung an Japan.

Präsident Gen. Gehl eröffnete die gestrige Volkstags-Sitzung mit einer

Belleidskundgebung an das japanische Volk.

Er sprach dem japanischen Volk aus Anlaß der gewaltigen Erdbebenkatastrophe im Namen des Danziger Volkstages das tiefste Mitgefühl und Beileid aus und erbat die Ermächtigung, diese Belleidskundgebung dem Vertreter Japans übermitteln zu dürfen. Im Namen des Senats sprach Vizepräsident Dr. Fiehm dem schwer heimgegangenen Volk Beileid und Beileid aus. Das Haus hatte sich während der Kundgebung erhoben.

Außerhalb der eigentlichen Tagesordnung wurde sodann die Verlängerung des Hypothekensperregesetzes

beschlossen und der Gesetzentwurf über die Heranziehung von Handel, Industrie und Landwirtschaft zu verstärkten Steuerleistungen für den Schluß des Kalenderjahres 1923 ohne Wortmeldungen dem Steuerausschuß überwiesen.

Die Abänderung des Reichsverordnungsgesetzes

stand alsdann zur Beratung. Abg. Gen. Gebauer machte bei dieser Gelegenheit wieder darauf aufmerksam, daß die Kriegskriegler im Auslande und auch in Deutschland besser versorgt werden, als wie in Danzig. Daß durch den vorliegenden Gesetzentwurf die Renten erhöht werden, sei erfreulich. Nicht billigen könne aber die Ver. Soz. Frakt., daß die Worpentigen Renten mit geringeren Beträgen abgefunden werden sollen. Im Deutschen Reich sei das Gesetz bereits am 15. Juni verabschiedet worden. Redner verlangt vom Senat Auskunft, warum das Gesetz erst jetzt dem Volkstage vorgelegt werde. Notwendig sei, daß nicht nur die Abänderungen, sondern das gesamte Versorgungsgesetz vorgelegt werde, damit die Volkstagsmitglieder erfahren, wie die Renten der Kriegskriegler beschaffen sind. Im Auslande müsse der Senat Auskunft darüber geben, ob auch in bezug auf die Militärrentenempfänger die Verbindungen mit Deutschland abgebrochen werden sollen, wie dies bei der Angehörigen- und Invalidenversicherung der Fall ist.

Der Gesetzentwurf ging alsdann an den Sozialen Ausschuß. An den gleichen Ausschuß ging auch der Gesetzentwurf über die Angehörigenversicherung. Das Wechselkempelgesetz und das Stempelenergiegesetz wurden dem Steuerausschuß überwiesen. Die Änderung des Vermögenssteuergesetzes, wodurch die Mittel für die Verbilligung des Brotes aufgebracht werden sollen, wurde in 3. Lesung beschlossen.

Die Verdoppelung der Krankenkassenbeiträge im September stand nunmehr zur Verhandlung. Abg. Sturm (Dt. Ft.) berichtete über das Schicksal des Gesetzentwurfs im Ausschuß. Die Sozialdemokraten verlangten im Ausschuß, daß die Arbeitgeber die erhöhten Beiträge zahlen sollten. Das wurde abgelehnt; das gleiche Schicksal hatte auch ein Antrag der Deutschen Partei, der forderte, daß ein 50prozentiger Extrazuschlag zur Erhebung kommen sollte. Für den § 1 der Regierungsvorlage, wonach Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Extrabeitrag aufbringen sollen, fand sich ebenfalls keine Mehrheit und wurde abgelehnt. Angenommen wurde dagegen eine Entschließung, die die Vereinfachung der Krankenkassenbeiträge forderte.

Krankenkassen und Ärzte.

Abg. Gen. Spill beschäftigte sich eingehend mit dem Konflikt zwischen Krankenkassen und Ärzteschaft. Das Bestreben der Ärzte, ihre Lebenshaltung zu verbessern, sei berechtigt; die Art und Weise jedoch, wie die Ärzte den Kampf führen, müsse jedoch scharf verurteilt werden. Selbst bei Generalstreiks der Arbeiter seien lebenswichtige Betriebe fortzuführen. Als lebenswichtig müsse man doch sicherlich auch die Tätigkeit der Ärzte bezeichnen. Tatsache sei aber, daß der größte Teil der Danziger Bevölkerung ohne ärztliche Hilfe sei, weil das geforderte Honorar nicht aufgebracht werden könne. Scharf zurückgewiesen werden müsse auch das Bestreben der Ärzte, die Kassemitglieder gegen die Leitung der Krankenkassen aufzubekken. Redner wies nach, daß das Personal in den Krankenkassen gegenüber dem Frieden um 1/2 vermindert ist, obwohl große Aufgaben zu bewältigen sind. Gen. Spill untersuchte sodann die Durchführbarkeit der Arztforderungen. Wenn die Krankenkassen diese angenommen hätten, wären sofort 80 Milliarden Mark aufzubringen gewesen. Die neueste Forderung der Ärzte: 4 Dollar für jede Behandlung, sei eine Verdoppelung des Friedenspreises, der 50 Pfg. für jede Behandlung betragen habe. Eine solche Forderung sei nicht berechtigt. Die Arbeiter hätten sich mit dem halben Friedenslohn begnügt, und selbst der werde den Arbeitern der Metallindustrie noch vorenthalten. (Zuruf: Dr. Bumke soll entscheiden!) In Zukunft wird die Arbeiterschaft zu der Unterstützung der Unternehmer kein Vertrauen haben, sondern nach französischem Muster Pfänder verlangen.

Auf den Gesetzentwurf zurückkommend erklärte Redner, daß er in der Praxis wirkungslos sein werde. Die einzige Möglichkeit, über die schwere Zeit hinwegzukommen, sei die Wemährung eines Darlehens durch die Regierung. Eine dauernde Bindung des Krankenkassenwesens werde aber nur durch eine Zusammenlegung aller Krankenkassen erreicht. Die freie Arztwahl sei bei den heutigen Verhältnissen nicht mehr durchführbar. Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Ärzte zu der Einsicht kommen werden, daß die Dinge so nicht weitergehen können. Es müßte eine Vereinbarung zustande kommen, die die berechtigten Forderungen der Ärzte erfüllt, zugleich aber auch die Lebensfähigkeit der Krankenkassen nicht unterbindet.

Senatsrat Gaaßen hoffte, daß die in den nächsten Tagen stattfindenden erneuten Verhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen zu einer Einigung führen werden. Er bat den Gesetzentwurf in seiner ursprünglichen Fassung anzunehmen und betonte, daß die katastrophale Geldentwertung die Ursache der Finanznot der Krankenkassen sei.

Abg. Sturm (D. Ft.) stellte erneut den Antrag, den Extrabeitrag auf 50 Prozent des normalen Beitrags festzusetzen. Abg. Böker (Dnatt.) erklärte, daß die Meinung seiner Fraktion geteilt sei. Die künftigen Vertreter seien gegen eine Erhöhung des Beitrages. An dem Bestand der Erschließung dürfe nicht gerüttelt werden. Es kam sodann zur Abstimmung, bei der sich sonderbare Mehrheiten ergaben. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte, daß der 50prozentige Extrabeitrag von den Arbeitgebern getragen werde, was gegen die Stimmen der Linken abgelehnt wurde. Daraufhin wurde der 50prozentige Extrabeitrag von der Linken und einem Teil der Deutschnationalen mit 40 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Der Gesetzentwurf wurde sodann noch einmal unter Berücksichtigung der Voten an den Ausschuß zurückverwiesen.

Pönslicher Streit.

Zu einer erneuten Aussprache kam es bei der Beratung des Antrages auf Erhöhung der geltenden Skala der Beiträge der Kleinrentner. Die deutschnationale Ab-

Frau Kalähne richtete bei dieser Gelegenheit an den Senat die Anfrage, warum entgegen der bestimmten Zusicherung die Bezüge der Kleinrentner in Ostva nicht pünktlich gezahlt worden seien. Die Geldmittel wären von der Gemeinde nicht rechtzeitig angefordert worden, erklärte ein Regierungsvertreter.

Abg. Henke (D. Ft.) machte Frau Kalähne darauf aufmerksam, daß sie auf dem Gemeindevorstand in Ostva eine viel schnellere Auskunft erhalten hätte. Die Gemeinde hätte erst die erforderlichen Berechnungen machen müssen. Der deutschnationale Antrag sei nur aus agitatorischen Gründen gestellt worden. Unerbört sei es, daß

Haatliche Mittel zur deutschnationalen Parteipropaganda

benutzt würden. Frau Kalähne habe sich von dem Regierungsrat Alke die hohen alten Lehrertinnen zuteilende Summe von 7 Millionen Mark auszahlen lassen, die sie dann in der Absicht, deutschnationale Parteipropaganda zu treiben, verstreut habe. (Lebhaftes Gähren, hört! links; große Unruhe rechts.) Abg. Frau Kalähne erwiderte, daß sie nur aus Menschlichkeitsgründen den Lehrertinnen die Summen überbrachte, fand damit aber bei dem Abg. Henke wenig Glauben, der allen Parteien des Hauses den guten Rat gab, sich von dem Regierungsrat Alke Geld für die Parteipropaganda auszuhändigen zu lassen. (Große Entrüstung bei den Deutschnationalen, lebhaftes Heiterkeit bei der Mehrheit des Hauses.)

Abg. Gen. Kłosowski betonte, daß dieser Fall nicht einzeln dastehe. In der Danziger Stadtverordnetenversammlung habe man sich mit dem Fr. F. r. h. m. a. n. beschäftigt, das ebenfalls ihr Amt zur deutschnationalen Agitation mißbraucht habe. Das sei alles widerlegt worden, erklärte Frau Kalähne. Während der überaus lebhaften Auseinandersetzung hielten sich die Abg. Schmidt und Raube Ordnungsrufe, ersterer weil er Frau Kalähne des Meineids beschuldigte, den sie in einem Expedientenprozeß geleistet habe. — Wegen den Antrag selbst wurde kein Widerspruch laut, er wurde einstimmig angenommen. Gegen 17 Uhr wurde die Sitzung auf heute nachmittag vertagt.

Die Rotbesteuerung von Industrie, Landwirtschaft und Handel.

Den bereits angekündigten Gesetzentwurf auf Heranziehung von Handel, Industrie und Landwirtschaft zur verstärkten Steuerleistung hat der Senat gestern dem Volkstag zugehen lassen. Der Entwurf wurde gestern vom Plenum des Parlaments bereits dem Steuerausschuß überwiesen. Nach den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes sollen, um den laufenden Einnahmenbedarf des Staates wiederherzustellen, die leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung im Gebiete der freien Stadt Danzig im September, Oktober, November und Dezember 1923 zu einer besonderen Abgabe herangezogen werden. Abgabepflichtig sollen sein: a) sämtliche nach dem Gewerbesteuergesetz vom 8. Mai 1923 steuerpflichtige natürliche und juristische Personen, und b) sämtliche Inhaber landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe. In den Fällen, in denen eine Abgabepflicht gleichzeitig in beiden Fällen begründet ist, ist die Abgabe nur einmal zu berechnen. Die Abgabe wird erhoben von den nach a) Steuerpflichtigen in Gestalt von Zuschlägen zu der für das Kalenderjahr 1923 veranlagten Gewerbesteuer, von den nach b) Steuerpflichtigen in Gestalt von Zuschlägen zu der zuerst nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes festgesetzten Einkommensteuer. Die Abgabe ist zu entrichten in 4 Monatsraten. Die Abgabe der 1. Rate ist zu entrichten am 18., 19. und 20. des Monats. Für den die Zahlung zu entrichten ist, richten. Bei einem Kurse von 1000/1000 Mark für einen Dollar haben zu entrichten: Die a) Abgabepflichtigen das 20fache der für das Kalenderjahr 1923 festgesetzten Gewerbesteuer, die b) Abgabepflichtigen das 20fache des Jahresgrundbetrages der zuletzt festgesetzten Einkommensteuerschuld. Der Ertrag dieser Abgabe soll in voller Höhe dem Staate zufließen. Die Hinterziehung dieser Abgabe soll mit einer Geldstrafe bis zum 2fachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft werden. Neben der Geldstrafe soll auf Gefängnis erkannt werden können.

Das Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten. Die näheren Ausführungen will der Senat erlassen.

Das Gesetz ist in steuerlicher Hinsicht außerordentlich bedeutungsvoll. Es paßt sich ungefähr dem deutschen Rotsteuergesetz an.

Der Tagelohn der Hafnarbeiter

beträgt ab 6. September 1923 19,8 Millionen Mark. Der Zuschlag für Munitionsentladung ist auf 300 000 Mark, das Stiefelgeld auf 2 050 000 Mark festgesetzt worden. Im Hafen beschäftigte Frauen erhalten einen Stundenlohn von 1 050 000 Mark. Das Wartegeld ist auf 2 412 000 Mark erhöht worden. Ueberstunden und Sonntagsarbeit werden mit 4 890 000, 5 490 000 und 6 030 000 Mark bezahlt.

Die Entscheidung in der Metallindustrie

über die Verbindlichkeit der zentralen Vereinbarungen über die Goldlöhne hat der angerufene Schlichtungsausschuß in seiner gestrigen Sitzung noch hinausgeschickt. Er will zunächst die von 11 ternschmerzte beim Gericht anhängig gemachte Feststellungslage abwarten.

Endlich. Der Senat beabsichtigt, den gewerbsmäßigen Handel mit Vieh und Fleisch von der Erteilung einer Handelsbescheinigung abhängig zu machen. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf, der bereits in Arbeit ist, wird dem Volkstag binnen kurzem zur Beschlussfassung vorgelegt werden. — So heißt es wenigstens in einer Antwort auf eine kleine Anfrage im Volkstag über die anhaltbaren Zustände auf dem Lebensmittelmarkt. Soffentlich wird nun schleunigst ernst gemacht. Notwendig war es schon längst.

Die Post spart weiter. Die Postamtweinstelle Danzig 3 — Thornischer Weg 14 — wird mit Ablauf des 15. September geschlossen.

Die Löhne dieser Woche.

Die Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben für die Woche vom 1. bis 7. September den Wert des Goldpfennigs auf 54 708 Papiermark errechnet. In der Vorwoche war der Goldpfennig gleich 26 934 Mark. Seit dieser Festsetzung liegt der Durchschnittskurs des englischen Pfundes um 181,3 Prozent, der Fernwährungsindex um 74,9 Prozent, was eine Durchschnittszahl von 108,1 ergibt. Um diese Zahl hat sich der Wert des Goldpfennigs der vergangenen Woche erhöht.

Unter Zugrundelegung des neuen Goldpfennigs ergeben sich folgende Lohnsätze:

- 20 Goldpfennig: 1 094 060 Mark Stundenlohn, 8 752 480 Mark Tagelohn, 52 514 880 Mark Wochenlohn.
- 21 Goldpfennig: 1 148 763 Mark Stundenlohn, 9 199 104 Mark Tagelohn, 55 140 624 Mark Wochenlohn.
- 22 Goldpfennig: 1 203 466 Mark Stundenlohn, 9 627 728 Mark Tagelohn, 57 767 368 Mark Wochenlohn.
- 22 1/2 Goldpfennig: 1 258 169 Mark Stundenlohn, 9 848 540 Mark Tagelohn, 59 078 240 Mark Wochenlohn.
- 23 Goldpfennig: 1 258 169 Mark Stundenlohn, 10 066 352 Mark Tagelohn, 60 392 112 Mark Wochenlohn.
- 24 Goldpfennig: 1 312 872 Mark Stundenlohn, 10 502 976 Mark Tagelohn, 63 017 856 Mark Wochenlohn.
- 25 Goldpfennig: 1 367 575 Mark Stundenlohn, 10 946 600 Mark Tagelohn, 65 643 600 Mark Wochenlohn.
- 26 Goldpfennig: 1 422 278 Mark Stundenlohn, 11 378 224 Mark Tagelohn, 68 269 344 Mark Wochenlohn.
- 27 Goldpfennig: 1 476 981 Mark Stundenlohn, 11 815 948 Mark Tagelohn, 70 886 088 Mark Wochenlohn.
- 27 1/2 Goldpfennig: 1 531 684 Mark Stundenlohn, 12 034 660 Mark Tagelohn, 72 207 960 Mark Wochenlohn.
- 28 Goldpfennig: 1 531 684 Mark Stundenlohn, 12 253 472 Mark Tagelohn, 73 529 832 Mark Wochenlohn.
- 29 Goldpfennig: 1 586 387 Mark Stundenlohn, 12 691 096 Mark Tagelohn, 76 146 576 Mark Wochenlohn.
- 30 Goldpfennig: 1 641 090 Mark Stundenlohn, 13 128 720 Mark Tagelohn, 78 772 820 Mark Wochenlohn.

Der überrumpelte Finanzrat.

Wie sich der Senat seine Kontrolle denkt.

Der zur Begutachtung aller Finanzvorlagen gewählte Finanzrat soll jetzt seine Tätigkeit aufnehmen. Durch ihre Begutachtungs- und Einspruchsrechte muß diese Körperschaft als ein Kontrollorgan des Senats angesehen werden. Wie der Senat jedoch seine Stellung zum Finanzrat aufstellt und wie er mit diesem umzugehen gedenkt, zeigte bereits die erste ordentliche Sitzung. Die konstituierende Sitzung des Finanzrats fand am Donnerstag, den 29. August, statt. In dieser wurde beschlossen, daß die erste ordentliche Sitzung am Donnerstag, den 30. August, stattfinden und dann jeweils zweimal wöchentlich getagt werden solle. Die Sitzung am 30. August wurde jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß Herr Senator Hoffmann in Danzig nicht anwesend sei. Das hinderte aber den Vorsitzenden des Finanzrates Dr. Dollé nicht, die Mitglieder plötzlich mit einer ganz kurzfristigen Einladung zu einer Sitzung am Dienstag, den 4. September, zu überraschen. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand neben der Verpflichtung der Mitglieder des Finanzrats und der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden usw. auch eine dringende Vorlage des Senats auf Einsetzung des Finanzrates über eine Verordnung auf Festsetzung des Verhältnisses von Gold- zur Papiermark. Diese Einladung mit der Tagesordnung ging den Mitgliedern des Finanzrats knapp 24 Stunden vor der Sitzung zu, und zwar hatte es der Senat nicht einmal für notwendig gehalten, den Entwurf der geplanten Verordnung als Unterlage für die Verhandlung mitzugeben. Auch in der Sitzung selbst wurden die notwendigen Unterlagen nicht gegeben. Ein solches Verhalten läuft darauf hinaus, den Finanzrat zu einer pflichtlosen Zustimmungsmaschine des Senats zu degradieren.

Der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, Genosse Knauer, beantragte daher die Abweisung dieses Punktes von der Tagesordnung. Die Beschlussfassung sei so schwerwiegend der Art, daß er ohne vorherige Einsichtnahme in das Material, allein auf Grund von Informationen seitens der Senatsvertreter einem Beschluß irgendwelcher Art seine Zustimmung nicht geben könne. Zwei Herren vom Senatamt, die für den abweichenden Senator Dr. Hoffmann das Wort führten, erklärten, die Vorlage sei sehr wichtig und müsse unter allen Umständen sofort erledigt werden. Sonst käme das ganze Finanzgebaren ins Stocken. Auch wäre der Weg, den die Verordnung noch bis zur Veröffentlichung zu machen hätte, ziemlich lang, so daß jeder Tag Verzögerung unliebsame Folgen haben könnte. Gen. Knauer erklärte hierauf, daß, wenn der Senat zu langsam arbeite, er doch vom Finanzrat nicht verlangen könne, einfach seine Maßnahmen selbst über Kopf gut zu heißen und zu deden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Vertagung gegen die Stimme des Gen. Knauer abgelehnt, trotzdem die Beiräumung von zwei bürgerlichen Vertretern anerkannt worden war.

Gen. Knauer verließ darauf die Sitzung. Wenn die übrigen Mitglieder des Finanzrats weiter so willenlos als Anhänger dem Senat Gefolgschaft leisten, wird diese Einrichtung in einer widersprüchlichen Weise des Senats. Welche Wirkung dieser Inflation durch den Senat in dem oben gekennzeichneten Verfahren zum Ausdruck kommt, scheint den bürgerlichen Vertretern, die vom Volkstag, den Landkreisen und der Stadtverordnetenversammlung gewählt worden sind, nicht recht klar zu sein. Daß die Mitglieder, welche von Amts wegen dem Finanzrat angehören und die vom Senat ernannt mit diesem Verfahren einverstanden sind, ist schon eher verständlich. In dem kritisierten Sinne muß unbedingt eine Änderung eintreten, wenn der Finanzrat zukünftig noch ernst genommen werden soll.

Die übrigen Mitglieder des Finanzrats setzen dann die Sitzung fort und gehen auch die Tagesordnung erledigt zu haben. Bei der Vorlage des Senats handelt es sich um die Festsetzung eines Geldwertungskoeffizienten für die Berechnung der Steuern und haatlichen Gebühren.

Willibald Dmankowski freigesprochen! In der heute vormittag stattgefundenen Verhandlung gegen den Kunstkritiker unserer Zeitung, Gen. Willibald Dmankowski wegen Beleidigung eines früheren Schauspielers vom Stadttheater, kam das Schöffengericht zu einem Freispruch. Die Privatbeleidigungslage des Schauspielers wurde kostenpflichtig abgewiesen und damit die Freiheit der Kritik anerkannt. Wir kommen auf die teilweise recht amüsante Verhandlung noch zurück.

Devisenstand

(Rechnungszeit um 13 Uhr mittags.)

1 Dollar 35 000 000 Mk.,

Pol.-Wk. 145,00, 1 engl. Pfd. 140 000 000 Mk.

Danziger Nachrichten.

Die Schüler als Streikbrecher.

Auf die Kleine Anfrage im Volkstag über die Verwendung von Schülern als Streikbrecher im Generalstreik und Streik der Landarbeiter hat der Senat folgende Antwort erteilt:

„Die Einsetzung von Schülern bei dem Generalstreik in Danzig ist nicht vom Senate oder der Schulbehörde erfolgt, sondern geschah freiwillig (?) zum Besten der Nothilfe. Als Nothelfer sind nur Schüler der oberen Klassen (älter als 15 Jahre) zu Kauf- und Botengängen verwendet worden. Eine Einsetzung als Helfer und zu anderen schweren Arbeiten ist nicht erfolgt. Nach unsern Ermittlungen ist es nicht richtig, daß Schüler von 4 Uhr Morgens bis 5 Uhr abends eingesetzt worden sind. Bei dem Landarbeiterstreik ist von der Nothilfe bei den Schulen angefragt worden, ob zur Verrichtung von Nothandarbeiten auf dem Lande Schüler der Prima und erforderlichenfalls die kräftigsten Schüler der Obersekunda bereit wären. Die Schüler wurden nicht gezwungen, sondern haben sich mit Zustimmung der Eltern freiwillig gemeldet. Dabei haben die Leiter der Anstalten körperlich schwache Schüler und solche, die in ihren Leistungen nicht genügten, zurückgewiesen. Es meldeten sich ca. 100 Schüler, die gruppenweise unter Führung eines älteren Studenten nach Anweisung des Landrats auf das Land verteilt wurden. Sie werden vor etwaigen Angriffen der Streikenden durch die Polizei geschützt werden. Auch sind Klagen der Eltern über Ueberanstrengung ihrer Söhne auf den Arbeitsstätten nicht zu uns gelangt. Der Senat sieht keine Veranlassung zu irgend welchen Strafmaßnahmen, handelte es sich doch im vorliegenden Falle nur um eine Nothandmaßnahme im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung.“

Auf diese Antwort, in der die Verwendung von Schülern zu Streikbrechern zugegeben wird, wird in der heutigen Sitzung des Volkstages, in der die Große Anfrage der P.S.D. über den Landarbeiterstreik zur Beratung steht, das Notwendige gesagt werden. Wenn sich der Senat darauf beruft, daß die Hilfe der Schüler freiwillig erfolgte, so weiß man ja, wie die „freiwillige“ Beteiligung in solchen Fällen zustande kommt. Die Verwendung von Schülern in wirtschaftlichen Kämpfen bedeutet nicht nur eine einseitige Parteimahnahme für eine Interessengruppe, sondern sie muß auch aus erzieherischen und moralischen Gründen unterbleiben. Wenn dem Senat die Sicherung des Allgemeinwohls resp. der Volksernährung am Herzen liegt, dann erreicht er das nicht, indem er einige hundert Schüler moralisch zu Streik-

brechern herabwürdigt, sondern indem er mit aller Kraft seinen Einfluß auf die widerpenstigen Unternehmer ausübt, um diese zur Bewilligung der berechtigten Forderungen der Landarbeiter zu zwingen. Das war besonders gegenüber dem rückständigen Verhalten der Agrarier dringend notwendig. Durch ihre volksfeindliche Portemonnaiepolitik sind sie an der Schädigung der Volksernährung schuldig und gegen sie hätte mit allen Mitteln eingeschritten werden müssen, anstatt die Schüler zu Streikbrecherdiensten zu mißbrauchen.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Auf Beschluß des Parteiausschusses und des Landesvorstandes berufen wir zum Sonnabend, den 29., und Sonntag, den 30. September

einen außerordentlichen Parteitag

ein. Der Parteitag wird am Sonnabend, den 29. September, abends 7 Uhr, im Werksspeisehaus mit einer Eröffnungsfestung eingeleitet.

Am Sonntag, den 30. September, morgens 9 Uhr, findet die Tagung des Parteitaages im Plenarsitzungslokal des Volkstages mit folgender Tagesordnung statt:

1. Die Bedeutung der Volksstaatswahl.
2. Aufstellung der Kandidatenliste für die Volksstaatswahl.
3. Verrichtung der Anträge.

Nach dem Organisationsstatut wählen Bezirke bis 100 Mitglieder einen, bis 200 Mitglieder zwei, bis 300 Mitglieder drei und bis 600 Mitglieder vier Delegierte zum Parteitag.

Die Bezirks- und Ortsgruppenleitungen fordern wir auf, in der kommenden Woche Bezirksversammlungen mit der Tagesordnung: Stellennahme zum Parteitag und Wahl der Delegierten einzuberufen und dem Bureau Mittheilung über Tag, Zeit und Lokal der Versammlungen zu machen.

Die Mitglieder der Partei, welche Delegierte zum Parteitag annehmen können, werden schon jetzt gebeten, ihre Adressen dem Bureau mitzuteilen.

Der Landesvorstand.

Wohngelöhner für Angestellte.

In einer gemeinsamen Besprechung zwischen dem Bund der Arbeitgeberverbände im Handwerksberufe und den Angestelltenvereinigungen ist eine vorläufige Regelung über die im Monat September zu erfolgenden Gehaltszahlungen getroffen worden und zwar in der Weise, daß einstweilen die vom Bund bei seiner Augustzahlung zugrundegelegten Goldmarkgehälter zu je 1/2 endgültig am Ende jeder Woche, nach Möglichkeit am Freitag, zur Auszahlung gebracht werden, umgerechnet nach dem an jedem Donnerstag für die laufende Woche in der Presse veröffentlichten Lohngoldpreis. Diese Regelung ist erfolgt, um den Angestellten rechtzeitig der steigenden Teuerung ent-

sprechende Teilzahlungen zu sichern. Die Entscheidung über die endgültige Höhe der August- und Septembergoldmarkgehälter auf Grund des Schiedsspruches vom 31. August wird durch den Demobilisationskommissar getroffen.

Die neuen Löhne für das Baugewerbe.

Von Donnerstag, den 30. August, ab beträgt der Stundenlohn für Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter, Einshaler für Beton

Maurer	1641 100 Mk.
Zementarbeiter	1600 100
Bauhilfsarbeiter	1504 300
Erdbau-, Tiefbau- und Plaharbeiter	1490 700
Jugendlich. Arbeiter v. 15 - 17 Jahren	410 300
unter 15 Jahren	328 200
Polierer	2051 400
Wochenlohn	96 258 000
Schachtmeister	1863 400
Wochenlohn	87 436 500
Stukkateure	1887 265
Töpfer	1867 575

Das Gehaltsgeld beträgt 55 000 Mark die Stunde.

Die Zahnbehandlung gesichert. Der Allgem. Ortskrankenkasse ist es gelungen, durch Abschluß eines Vertrages mit approbierten Dentisten, die Zahnbehandlung ihrer Mitglieder sicher zu stellen. Das Verzeichnis der Dentisten ist in der Geschäftsstelle der Ortskrankenkasse einzusehen.

Im städtischen Krankenhaus verstorben ist der 30 Jahre alte polnische Angestellter Josef Czajkowski aus Berent, der auf der Straße Hohenstein-Berent unter die Räder des Juges geriet. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Er wurde nach Danzig überführt und in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Wasserstandsrichten am 6. September 1923.

4.9.	5.9.	Kurzbrack	+ 0,50	+ 0,44
7.9.	8.9.	Montauerpige	- 0,02	- 0,01
10.9.	11.9.	Piechel	- 0,13	- 0,10
12.9.	13.9.	Dirschau	- 0,08	- 0,06
14.9.	15.9.	Einlage	+ 2,30	+ 2,48
16.9.	17.9.	Schlewenhorst	+ 2,58	+ 2,70
18.9.	19.9.	Rogat:		
20.9.	21.9.	Schnau O. P.	+ 6,28	+ 6,22
22.9.	23.9.	Galgenberg O. P.	+ 4,62	+ 4,66
24.9.	25.9.	Neuhorsterbusch	+ 2,16	+ 2,18
26.9.	27.9.	Knwachs	+ ,	+ ,

Verantwortlich: für Politik Ernst Voop, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl u. Co., Danzig.

Reinhold Rahn

† 5. September 1923. †

Die Feuerbestattung unseres lieben teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 8. Septbr. 1923, nachm. 4 1/2 Uhr im Krematorium, Halbe Allee, statt.

Danzig, den 5. September 1923.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ernst Rahn,
Wilhelm Rahn
nebst Frau, geb. Blumentahl.
Alfred Beier
nebst Frau, geb. Rahn.

10644

Trotz enormer Teuerung kauft ein jeder bei mir

reell, gut und billig

Herren- und Burschen-Anzüge

Prima Verarbeitung! Moderne Fassons!
Blaue und schwarze Einsegnungs-Anzüge zu herabgesetzten Preisen.

Winter-Raglans & Hosen

in großer Auswahl in allen Preislagen
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten

Stein's Konfektions-Haus

nur 21 Häkergasse 21

Sehr gut erhalten
Spiegel mit Stufe
zu verkaufen. Pofadowsky-
weg 70, 1 Treppenklink
(Reichskolonie).

Großer Tisch und
einige Stühle
gebraucht, zu kauf. gesucht.
Angeb. unter E. 1746 an
die Exp. der Volksst. (†)

Bettwäsche
neue auch wenig gebrauchte,
zu kaufen gesucht. Angeb.
V. 1739 an die Exped. der
Volksstimme. (†)



Anfertigung aller

Drucksachen

für behördlichen und privaten Bedarf

Illustr. Pracht- u. Kunstwerke, Bibel in Bildern usw. an Liebhaber zu verk. Schmidt, Böttcherg. 3, 1. Nachm. von 4 1/2 Uhr ab. (†)

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Zeitungsträgerinnen

werden eingestellt und wollen sich melden in der Expedition am Spendhaus 6,

für Langfuhr bei Frau Ritsch, Mirchauer Weg 37,
für Neufahrwasser bei Frau Walter, Sapper Str. 41 b,
für Zoppot bei Frau Bäker, Promenadenstraße 21,
für Oliva bei Frau Ewert, Pelonker Straße 10.

Exp. Danziger Volksstimme.

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1910, Lederrück., zu verk. Angebote mit Preis unter E. 1747 an die Exp. der Volksstimme. (†)

4 räd. Handwagen zu kaufen gesucht. Ang. unter E. 1749 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Nähmaschine (Singer) zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1733 an die Exp. der Volksst. (†)

Wer verkauft? Violonceller? Angeb. unt. E. 1734 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Waschtisch gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1735 an die Exp. der Volksst. (†)

Möbl. Zimmer frei bei Frost, Höhe Seigen 10, 1. Et. (†)

Kein Laden daher Mühselig einkaufen?
Herren- Anzüge Winter-Mäntel Gummi-Boots
Auf Teilzahlung gebe alle Waren und gewähre noch außerdem 10% Rabatt
Berliner Konfektions-Vertrieb
Altstädtischer Graben 109, 1 Tr. (am Holzmarkt)

Buchdruckerei J. Gehl & Co. („Danziger Volksstimme“) Danzig, Am Spendhaus 6

Gr. Brodhans 17 Prachtbände, Jahrg. 1

„Sativa“

Spezialität: Polnische Kleesaaten, Wicken, Lupinen, Peluschken

Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Telegramme: „SATIVA“
Briefadresse: DANZIG
Telephon: 5902, 6083, 6885

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- und Wasseranschluß Neptungasse Nr. 12
Hundegasse 119
Moderne Saaten-Reinigungs-Anlage

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Weißklee, Weibklee, Grünklee sowie Wicken u. Nüßentrüchten

DANZIG



Julius Brilles A.-G. Schuhfabriken

Danzig, Weidengasse 35-38. Telefon 7046. Gegr. 1856. Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Telefon 197.
Rahmengenähte Herrenstiefel. • Durchgenähte und Ago-Artikel.

OTTO JOST

Danzig-Neufahrwasser
Fernsprech-Anschluß Nr. 723
Drahtanschrift: „Faßfabrik“

Faß- und Faßholzfabrik
FASS-GROSSHANDLUNG

PAUL FLEISCHER

Holzspedition, G. m. b. H.
Danzig, Brothänkengasse 28
Tel.-Adr.: Holzfleischer Danzig

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan Musterschutz! Ohne Gewähr!

(F) **Danziger Fernverkehr**

Danzig-Konitz-Berlin und zurück.

6 ³⁰	10 ⁰⁰	8 ⁰⁰ D, 10 ³⁰ D	ab Danzig	an 11 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰	4 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰
10 ³⁰	4 ³⁰	10 ⁰⁰	an Konitz	ab 7 ³⁰ , 6 ³⁰	12 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰
10 ³⁰	5 ³⁰	5 ³⁰	an Berlin (St. Bahn)	ab 6 ³⁰ , 12 ⁰⁰	5 ⁰⁰ D, 10 ⁰⁰ D

Danzig-Stettin-Berlin und zurück.

6 ³⁰ D, 7 ⁰⁰	11 ³⁰ D, 3 ³⁰	ab Danzig	an 12 ⁰⁰ D, 5 ³⁰	13 ³⁰ , 1 ³⁰
1 ³⁰ , 10 ⁰⁰	7 ³⁰ , 4 ³⁰	ab Stettin	ab 10 ³⁰ , 10 ³⁰	5 ³⁰ , 12 ⁰⁰
4 ³⁰ , 1 ³⁰	9 ³⁰ , 8 ³⁰	an Berlin (St. Bahn)	ab 6 ³⁰ , 8 ⁰⁰ D, 3 ⁰⁰ D, 8 ⁰⁰	

Danzig-Marienburg-Königsberg und zurück.

6 ³⁰ , 6 ³⁰ , 10 ⁰⁰	1 ³⁰ , 6 ⁰⁰ D, 7 ¹¹	ab Danzig	an 11 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , 3 ⁰⁰ , 7 ¹¹ , 9 ³⁰ , 1 ³⁰
5 ³⁰ , 9 ¹¹ , 1 ³⁰ , 4 ³⁰ , 7 ³⁰	9 ³⁰	an Marienb.	ab 8 ³⁰ , 9 ³⁰ , 12 ³⁰ , 4 ³⁰ , 7 ¹¹ , 11 ⁰⁰
6 ³⁰ , 10 ⁰⁰	— 5 ³⁰ , 10 ³⁰ , 11 ⁰⁰	an Elbing	ab 7 ⁰⁴ , 9 ³⁰ , 11 ³⁰ , 3 ³⁰ W, 6 ³⁰ , 9 ³⁰
10 ³⁰ , 1 ³⁰	— 9 ³⁰ , 11 ³⁰	an Königsb.	ab — 7 ³⁰ D, 7 ⁴⁵ , 12 ⁰⁰ W, 2 ³⁰ , 6 ³⁰

Hugo Birkenfeldt

HOLZ-GROSSHANDLUNG
Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19
Telefon 3681 • Telegr.-Adr.: Holzbirkenfeldt

Bernh. Wiehler, Lion & Co.

Danzig
Brothänkengasse 44
Telephon Nr. 3072, 5333.

Kolonialwaren-Großhandlung

Aktiengesellschaft für Holzinteressen

Danzig, II. Damm 18
Telephon Nr. 3809, 3240
Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde • Tel. 3715
Telegr.-Adr.: Holzinteressen Danzig
Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art • Lohnschnitt

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig, Schellmühl
Fernsprecher Nr. 221

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer * Flaggen-Hölzer

BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft
m. b. H., Danzig
Holzlagerplätze in Weichselmünde u. Strobdelch
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Hebeanlage
Hauptkontor: Danzig, Langgarten 47
Telegr.-Adr.: Bergford • Telephon 144, 5001, 5007
Lagerung von Hölzern aller Art.

Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5-6

Alle L. Maschinen
in allen Größen
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

Baltische Agrar- u. Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Böttchergasse Nr. 25/27
Telefon 5461, 5161, 5163 • Tel.-Adr.: Balagra

Import
Getreide :: Mehl :: Tee :: Kaffee :: Reis :: Düngemittel usw.
Export aus Polen
Kartoffelmehl : Malz : Saaten : Holz

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommerellen G. m. b. H. & Co.

DANZIG
Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig
Hauptbüro: Danzig, Heringsplatz Nr. 3
Telefon 3371, 6897
Abt. Kassechien — Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Gegr. 1844
LINDA-Schokoladen • Pralinen Desserts

A. Lindemann, Danzig
Sandgrube 26/28a

Speditions- und Transportgesellschaft „VEREINIGTE SPEDITEURE“

M. B. H. DANZIG
Brothänkengasse Nr. 26
Telefon: Nr. 314, 6436
Tel.-Adr.: „Dankro“
Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso
Die besten Verbindungen mit Speditionsfirmen an jedem Handelsplatz im In- und Auslande

Danziger Holzexport, Isidor Goldberger

Tel.: Notamt 5403, 6201 • Danzig, Vord. Graben 45 • Tel.-Adr.: „Debeigo“ Danzig

SILVAPOL, Holzindustrie und Handel

Krakauer Kämpfe bei Danzig • Fernsprecher Nr. 430

SAMWER

Telefon: 33, 355, 395 • Gegründet: 1871 DANZIG Telegramm-Adresse: „Kleickanker“

Getreide • Mehl • Reis • Saaten
Futtermittel • Kolonialwaren

Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.